



## Ein photographischer Rundgang mit der Olympus SP 320.

von Adrian Ahlhaus am 20.11. 2006

**Zusammenfassung:** *Keine Kamera kann alle Ansprüche erfüllen. Auch die SP 320 kann mit ihren Stärken und Schwächen nicht alle zufrieden stellen, und Olympus will es auch nicht behaupten.*

*Eine Kamera kann „chic“ oder „edel“ aussehen, die äußeren Werte der SP verdienen mit diesem Plastikbody und der Form solche Attribute nicht, jedoch sind die inneren Werte überraschend ansprechend – mit einem Wort: edel.*



*Schon lange nicht mehr hatte ich so viel Freude beim Photographieren, wie in diesen zweieinhalb Stunden, mit dieser kleinen SP 320.*

Es sollte ein kurzes Ausprobieren sein. Die Frage war: „Frisst“ die Kamera den Strom von Batterien oder Akkus?

Und das ist schon die erste Stärke der Kleinen: Die Möglichkeit mit 2 Batterien auch gewöhnliche NMH-AA-Akkus verwenden zu können. Im Gehäuse hatte ich zwei Akkus mit je 2600 mAh stecken und eine gewöhnliche xD-Speicherkarte mit 512 MB, die schon gut gefüllt war, vom Besitzer der Kamera.

Die Einstellungen übernahm ich, schließlich hatte ich nicht vor die Bilder nachträglich zu bearbeiten, obwohl, wer möchte hat alle Möglichkeiten. Nichts, was die Kamera nicht speichert: RAW, TIFF und JPEG mit verschiedenen Kompressionen. Meine Einstellungen: SHQ (JPEG mit geringster Kompression), ASA 200 und Blendenpriorität – also genau das, was für mich geeignet ist, vor allem, wenn es ein sonniger, warmer Herbsttag ist.

Wer die Bilder sehen möchte, der nehme den „Photographischen Rundgang“ in den Blick, auf meiner Website <http://www.AdrianAhlhaus.de>.

Kaum aus der Tür konnte ich die ersten Motive sehen und fotografieren. Dabei nutze ich den optischen Sucher, denn so halte ich die Kamera, ans Gesicht gedrückt, viel viel ruhiger, als wenn, mit ein Monitorbild fixierend, die Arme ausgestreckt, der Auslöser gedrückt wird.

Wie ich immer wieder betone: Die kleinen Sensoren bedingen nicht nur enorme Vergrößerungsfaktoren, sie geben dabei auch die kleinste Bewegung der Kamera sichtbar ans Bild weiter. Das ist der häufigste Grund für Unschärfe, da die bekann-

ten Doppelkonturen nicht direkt sichtbar werden müssen.

Und weil es so schnell geht, Kamera aus der Tasche, eingeschaltet, durch den Sucher gesehen und ausgelöst, sehe ich mir mal einige Bilder auf den Monitor an. Dabei ist es wie immer: gegen direktes Sonnenlicht kann auch dieser 2,5 Zoll (6,35cm) große Bildschirm nicht ankommen. Ansonsten bietet der LCD ein gutes Bild. Natürlich käme ich nie auf die Idee, dass solch ein LCD farbgetreue Bilder liefert, doch das Durchblättern der Bilder, mit der Möglichkeit einen Ausschnitt anzuzeigen, gibt einen guten Eindruck von der Qualität der bereits vorhandenen Bilder.

Die Optik hat eine variable Brennweite von einem weit-normalen Aufnahmewinkel bis zu einer mittleren Telebrennweite (KB entsprechend: 38 bis 114 mm). Dabei ist, etwas ungewöhnlich, ein „nur“ 6 Linser verbaut. So manches Standardobjektiv beim Kleinbild hat mit 50mm bereits eine siebenlinsige Konstruktion geboten, allerdings keine 3 asphärischen Linsen. Bei solch einer Konstruktion ist ein Weitwinkelvorsatz oder der Televorsatz, natürlich nur der vom Hersteller, auch keine Qualitätsbremse. Der kleine Weitwinkelvorsatz erweitert den Aufnahmewinkel erheblich; bei Kleinbild wären es umgerechnet 28mm.

Die Olympus SP 320 ist zwar klein, doch mit dem wulstigen Griff liegt sie bestens in der Hand. Mag man die SP anfangs nur für ein hässliches Entlein halten, so sicher begreift man beim Photographieren oder schnellen Knipsen die praxisnahe Formgebung. Diese Kamera wird einem kaum je aus der Hand rutschen.

Und weil ich so schön und unkompliziert zu Bildern komme, gehe ich auch noch in den botanischen Garten. Hier warten Motive, die genau ins Bild gesetzt sein wollen, was mir unangenehm auffällt. Der optische Sucher zeigt am Beginn des weiten Aufnahmewinkels nur einen Ausschnitt dessen, was der Bildsensor aufnimmt. Bei längerer Brennweite verschwindet die Diskrepanz. Allerdings, dass bei einer Kompaktkamera überhaupt ein optischer Sucher vorhanden ist, bleibt fast unbezahlbar wertvoll. Nicht nur, dass man den Monitor der SP 320 stromsparend abschalten kann, man erkennt in dem kleinen Sucher sehr viel schneller alle bildwichtigen Einzelheiten.

Nachträglich, am Monitor und beim Ausdruck stelle ich fest: Die Schärfe ist ausgezeichnet über den ganzen Brennweitenbereich. Der automatische Fokus zeigte keine Fehler. Lediglich die Verzeichnung im Bereich der kurzen Brennweite wird sichtbar. Doch damit bewegt die SP 320 sich im üblichen. Die Streulichtsicherheit ist ausgezeichnet, was einer der großen Vorteile jeder Konstruktion mit wenigen Linsen ist. Das direkte Gegenlicht kann problemlos genutzt werden. Allerdings sollte die Schärfe im Setup auf -1 gesetzt werden, denn bei maximaler Vergrößerung fallen Schärfekanten auf, mit leichten Halos. Doch bis zum Format 30 x 40 cm ist jede Aufnahme gut geeignet – wenn die anderen Voraussetzungen stimmen. Kontrast und Farbigkeit sind neutral abgestimmt.

Insgesamt liefert die SP 320 technisch hochwertige Bilder, zeigt keine Fehlfunktionen, selbst bei schwierigen Motive und, was ich nicht testete, die Kamera lässt sich vollständig manuell bedienen. Das ist gut für schwierige Motive. Was ich ebenso nicht nutzte sind die über 20 Motivprogramme.

Ach ja, der Stromverbrauch: Nach über 90 Bildern und der längeren Wiedergabe dieser Bilder auf dem LCD-Monitor, nach einem 2,5stündigen Rundgang, zeigte die Anzeige, die Akkus sind im grünen Bereich – immer noch. Sehr gut.

© 2006 Adrian Ahlhaus, Göttingen